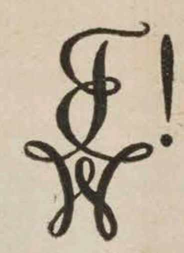
Dezember 1919
BERLIN

Nr. 237
31. Jahrgang
(62. Semester)



MONATSBERICHTE

des

Bundes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen

Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!

INHALTSVERZEICHNIS:

Am 6. Dezember 1919 verstarb in seinem 38. Lebensjahre unser lieber

A.H. Martin Wundermacher,

aktiv 01/02 – 10/11

Rechtsanwalt und Notar in Danzig.

Nach langen Kriegsjahren seinem Berufe wiedergegeben, entriß ihn ein tückisches Geschick aus der Mitte seiner Arbeit.

Wir gedenken seiner in Treue!

Martin Wundermacher, F.W.V. A.H. †.

Ein guter Mensch ist von uns gegangen, ein wahrer F.W.V.er!

Unser lieber A.H. Martin Wundermacher ist am 6. Dezember 1919 im 38. Lebensjahr einem Herzleiden erlegen.

Noch fasse ich es gar nicht. Obwohl gerade die letzten Jahre uns daran gewöhnt haben, daß die Besten „in der Jugend dahingerafft" werden. Aber der Wahnsinn des Weltkrieges ist doch vorüber, und Martin Wundermacher hatte ihn ja überstanden. Freilich hatte der unselige Krieg auch seine Gesundheit stark erschüttert. Indes: wie frisch und hoffnungsfreudig ging der Gute an den Neuaufbau seiner Lebensstellung, die der Krieg vernichtet hatte. Und wie erfolgverheißend begann dieses Neuaufbauen in seinem geliebten Danzig. Er strahlte, als er mir noch vor wenigen Tagen in bester Stimmung und tatenfroh von dem guten Einschlagen seines Unternehmens erzählte! Von Martin Wundermacher galt das Wort: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat so liebt wie du!" Treu war Martin Wundermacher, treu bis in den Tod.

Treu war er nicht nur seiner Heimat. Treu war er auch seinen Freunden. Für sie tat er buchstäblich das letzte. Selbstsucht war ihm fremd. Daß ihm gedankt wurde, litt er nicht. Weil Gutes tun ihm selbstverständlich und Bedürfnis war. Er ließ in Wahrheit seine linke Hand nicht wissen, was die rechte tat.

Treu war er — wirklich nicht zuletzt! — der F.W.V. Der F.W.V.er schon in dieser Eigenschaft war für ihn erprobter Vertrauter und bei ihm geborgen. Mit wahrem Hochgefühl sprach er stets von der F.W.V. Eine akademische Vereinigung, die über der F.W.V. stand, gab es für ihn nicht. Mit diesem Urteil hielt er niemand gegenüber zurück. Seine Berliner Aktivitas war für ihn der Höhepunkt seines Lebens. Wohl nie ist er seitdem in Berlin

gewesen, ohne eine Zusammenkunft mit F.W.V.ern mindestens anzustreben. Bei allen Anlässen, die die Vereinigung irgendwie berührten, war mit sein erster Gedanke: „Das muß die F.W.V. erfahren!“ Das müssen wir ihm danken — alle! Jetzt wird er uns den Dank ja nicht verwehren.

Mit großer Liebe hing er an seinem Beruf. Eine hervorragende Auffassungsgabe befähigte ihn, die verwickeltsten Tatbestände leicht zu erfassen und treffsicher zu beurteilen.

Im Kriege stand er seinen Mann. An der Front kämpfte er — zuletzt als Leutnant —, bis er wegen seines Gesundheitszustandes dazu unfähig wurde. Bezeichnend ist, was einer von seinen Westfalen, die unter ihm kämpften, mir einmal — Ende 1914 — sagte: „Ich bin Vater von sieben unversorgten Kindern, aber wenn unser Leutnant Wundermacher etwas von mir will, dann denke ich wie alle anderen seiner Untergebenen: es wird gemacht, weil er es will!“

Nur wenig kann ich hier von Martin Wundermacher sagen. Aber auch dabei darf nicht verschwiegen werden, wie innig sein Verhältnis zu seinen Eltern war. Die Mutter starb ihm, als er noch ein kleines Kind war. Er hat sie mithin kaum gekannt. Doch rührend war es, wenn er von ihr sprach. Sie lebte in ihm als die schönste, die edelste Frau. Wer ihm von seiner Mutter erzählen konnte, der tat den Himmel vor ihm auf. Und unvergeßlich wird jedem Eingeweihten bleiben, wie zärtlich besorgt Martin Wundermacher um seinen lange schwer leidenden Vater war, der ihm vor einigen Jahren im Tode voranging. Seitdem war für ihn das glückliche Heim seiner einzigen, geliebten Schwester der Ort, der ihm das Vaterhaus und auch die selbstbegründete Familie ersetzte.

Jetzt ist Martin Wundermacher von uns gegangen.

Er ruhe in ewigem Frieden! Er hat es verdient! Schon um uns F.W.V.er!

Marienwerder, Wpr. Alfred Berg, F.W.V. A.H.

Am Grabe von Prof. Dr. Ernst Maier.

(F.W.V. Berlin A.H.)

Erst jetzt, nachdem der Verkehr mit dem Ausland wieder eröffnet ist, erhalten wir durch Vermittlung seines Vaters den nachstehenden Bericht über die Beisetzung unseres A.H. Prof. Dr. Maier:

„Deutsche Presse“ in Santiago de Chile Nr. 1346 vom Montag, den 20. November 1916.

Wir haben einen unserer Besten zu Grabe getragen.

Eine zahlreiche Trauerversammlung hatte sich am Sonnabend abend im Sterbehause eingefunden, um Herrn Prof. Dr. Ernst Maier an seiner Bahre die letzte Ehrung zu erweisen und seine sterblichen Reste bei ihrer Ueberführung in den Ehrensaal der chilenischen Staatsuniversität zu begleiten. Auf einem von Studenten gezogenen Wagen wurde der Sarg überführt, in tiefem Schweigen folgte eine lange Reihe Leidtragender, die das so plötzlich über alle hereingebrochene Unglück immer noch nicht zu fassen vermochten. Studenten, Schüler und Freunde des Verstorbenen hielten die Nacht hindurch die Ehrenwache an dem Sarge, der die Reste dessen barg, den sie in der Sonntagsfrühe zur letzten Ruhe begleiten sollten.

Bis auf den letzten Platz war der Ehrensaal der Universität besetzt, als am Sonntag morgen mit den feierlichen Klängen eines Präludiums von Chopin die Totenfeier eröffnet wurde. In dem mit schwarzsilbernen Vorhängen ausgeschlagenen Vordergrund, im Licht flackernder Kerzen, umgeben von den Fahnen der chilenischen Studentenschaft und einer Ehrenwache, verschwand der Sarg beinahe unter der Fülle von Blumenspenden, in denen die Liebe und Verehrung zum Ausdruck kamen, deren sich der Tote erfreute. Denn, war es auch sein letzter Wunsch, daß die Kranzspenden unterbleiben sollten und dafür das Rote Kreuz bedacht werde, so hatten sich doch die ihm besonders nahestehenden Vereine und Körperschaften es nicht nehmen lassen, seinen letzten Weg mit Blumen zu bestreuen.

Den Fuß des Sarges zierte ein großer Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter und blau-weiß-roter Schleife, den der „Deutsch-Chilenische Bund“ seinem Mitbegründer und treuen Mitarbeiter gewidmet hatte, daneben Kränze des „Deutschen Vereins Santiago“ und anderer Vereine, die den Entschlafenen als Vorsitzenden, Mitglied und Freund ehrten. Von den Emporen des Saales grüßten rechts und links die Farben Deutschlands und Chiles.

Atemlos lauschte die Trauerversammlung den ergreifenden Klängen des Orchesters des „Deutschen Vereins“ unter Leitung des Herrn Prof. Dr. B. Körting, der in dem Toten den Verlust des Meisters und Lehrers, Kollegen und Freundes betrauerte. Dann ergriffen der Student Don Carlos Gutierrez Urrutia, Präsident des Bundes der chilenischen Studenten, und der Student Don Hector Herreros als Vertreter des Ingenieurkurses das Wort zu herzlichen Nachrufen. Sie gedachten des Lehrers, der seinen Schülern ein Freund gewesen war, des Forschers, der durch Begründung des Geologischen Seminars die Grundlagen für die Bergwerkswissenschaft in Chile geschaffen und so dem Wirtschaftsleben des Landes die wichtigsten Anregungen vermittelt und dadurch den nationalen Wohlstand aufs intensivste gefördert habe.

Nach Gesängen mehrerer Chöre und dem Vortrag des „Largo“ von Händel ergriff dann der Poeta Laureatus und Prorektor der Universität, Herr Prof. Samuel Lillo, das Wort, um im Namen der Universität und ihres Lehrkörpers der Verdienste des Entschlafenen zu gedenken:

„Mit einem Herzen voll Trauer und mit zitternder Bewegung des Wortes komme ich, um die letzte Huldigung darzubringen dem Andenken dessen, der unser Kollege und Freund war, der in langen Jahren mit seinem Talent und seiner Hingebung mit uns verbunden war in der Aufgabe, das Ansehen unserer geliebten Universität aufrecht zu

erhalten. Ich habe nicht die Absicht, seine Biographie zu entwerfen; rufen wir uns nur die Gestalt dieses geistvollen und scharfblickenden, tatbereiten und worthaltenden Mannes vor die Sinne, des fleißigen und begeisterten Gelehrten, des jungen, fröhlichen Lehrers, der mit seinen Schülern persönlich und wissenschaftlich verbunden war, mit so festen Banden, wie sie nach geheimnisvollen Gesetzen den Zusammenhalt der Metalle in der Werkstatt der Erde bewirken.

Er kam aus fernen Ländern und suchte neue Horizonte für sein Streben nach Wissenschaft und Wahrheit, er war ein Freund unserer Berge und unserer Meere, deren Geschichte er las in ihren Felsen und Wäldern und in ihren Wellen. Als er eben mit dem gewohnten Eifer sich vorbereitete, um von neuem zur Erforschung ihrer Geheimnisse in die Bergwelt hinaufzusteigen, rief ihn der Tod ab, in jene schattigen Wälder, aus denen keiner zurückkehrt.

Wie eine klare Quelle, die nur Blumen und Sterne widerspiegelt, so floß sein segensreiches Leben dahin, Gutes spendend und erhaben über die Niedrigkeiten des Daseins. Unter der Wölbung derselben Kuppel, die in vergangenen Tagen die Worte des Gelehrten und des Freundes widerhallen ließ, niedergedrückt durch das schwere Schicksal seines Todes, winken ihm die bleichen Hände seiner Schüler zum Abschiedsgruß, dieselben, die in vergangenen Tagen ihm in diesen Hallen Beifall gespendet haben.

Keine Trommel schlägt und keine Hörner blasen, wenn jetzt das stille Leichenbegängnis die Räume dieses Hauses verläßt. Aber eine tiefere Musik tönt in unserer Brust, begleitet von dem Hall unserer zitternden Schritte, der die Schläge eines tiefverwundeten Herzens widergibt."

Unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches wurde der Sarg von Studenten und Mitgliedern der deutschen Kolonie aus der Universität herausgetragen. Dem mit Kränzen geschmückten Leichenwagen folgten die Studenten und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie zum Friedhof, ihnen schloß sich eine endlose Reihe von Kutschen und Kraftwagen an, in denen die zahlreiche Trauerversammlung das letzte Geleit gab.

Nach der Trauerpredigt des Herrn Pfarrers Schneider ergriff der deutsche Gesandte, Herr v. Eckert, das Wort im Namen der deutschen Kolonie, im Namen des Deutschen Reiches und als Freund zum Gedächtnis des Freundes:

„Es scheint, als sollten in diesen Monaten, wo der schwere Kampf unseres Volkes um sein Dasein wieder so unendlich zahlreiche Opfer fordert, auch wir Deutsche in Chile ganz besonders an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert werden. Er selbst, dem wir heute das letzte Geleit geben, hat mit der großen, formvollendeten und zu Herzen gehenden Beredsamkeit, die eine seiner vielen hervorragenden Eigenschaften war, manchem lieben Landsmann hier in letzter Zeit Worte des Abschieds gewidmet. Nun hat auch ihn, unsern allverehrten Dr. Maier, der Tod plötzlich herausgerissen aus einem blühenden, tatkräftigen, hoffnungsreichen Leben, ihn, den wir noch vor wenigen Tagen bei unserm letzten Turnfest in gewohnter Frische unter uns wirken sahen.

Welchen Verlust sein Tod für uns bedeutet, das fühlt jeder von uns Deutschen. War er doch eine besonders ausgeprägte Persönlichkeit. Es sind erst acht Tage her, da erzählte er mir im Verlauf eines Gesprächs den Beginn seiner Auslandslaufbahn, wie er die größten Anstrengungen gemacht habe, um eine verantwortungsreiche Stellung in einem großen Betrieb in weit abgelegener Gegend in dem fernen, öden Sibirien zu erhalten, eine Stellung, die ihm kaum etwas mehr als den notwendigsten Unterhalt, als freie Station brachte, keinerlei materiellen Gewinn, nur, um sich selbst fortzubilden, nur beseelt von dem Drang nach Höherem, nur, um aus der Alltäglichkeit herauszukommen. Dieser Drang nach besonderer Betätigung war bezeichnend für sein Leben auch unter uns. Was seine amtliche Wirksamkeit als Lehrer an der Universität und Berater der chilenischen Regierung bedeutet hat, wie hoch seine Dienste von diesen geschätzt wurden, das hat uns eben noch die außergewöhnliche Ehrung und Kundgebung bewiesen, der wir in den Räumen der Landesuniversität beigewohnt haben. Wir dürfen stolz sein auf das Werk unseres Landsmannes, der den Ruf des Wissens, der Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Gründlichkeit des deutschen Gelehrten hier im fernen Ausland hochgehalten hat.

Aber die große Tatkraft dieses Mannes brauchte ein weiteres Feld der Betätigung als nur den eigenen Beruf. Und dieses Feld hat er hier draußen gefunden, auf dem Feld unseres Kolonielebens, und darüber hinaus auf dem Gebiet des Deutschtums in Chile. Auf allen Gebieten unseres Kolonielebens hat er sich mit außergewöhnlicher Gründlichkeit und Hingabe betätigt, insbesondere auf dem der Schule und des Vereinslebens, sich nicht begnügend mit dem Althergebrachten, sondern oft neue Wege suchend, nach Verbesserungen strebend und sie mit Nachdruck durchfechtend. Ganz besonders segens- und erfolgreich hat sich diese Arbeit in den letzten schweren Kriegsjahren auf dem Gebiet der Kriegswohlfahrtspflege erwiesen. Aber darüber hinaus erstreckte sich sein Wirken auf das Deutschtum in ganz Chile. Es sei nur an seine rührige Mitarbeit an dem Werk „Deutsche Arbeit in Chile", an seine Reisen und an sein Schaffen behufs Zusammenschlusses aller Deutschen erinnert.

Wenn ich bisher von den Verdiensten des Entschlafenen um die Allgemeinheit gesprochen habe, so drängt es mich, nun in meiner Eigenschaft als deutscher Gesandter auch dessen zu gedenken, was Dr. Maier für die deutsche amtliche Vertretung in Chile war. Oft und in der letzten Zeit immer häufiger ist er für die deutsche Gesandtschaft ein kluger, gewissenhafter, treuer Berater und Vermittler gewesen, oft hat er sein reiches Wissen, sein gesundes Urteil, seine Arbeitskraft, seine Intelligenz in deren Dienst gestellt, und dafür gebührt ihm meinerseits besonders warmer Dank. Sein Verlust wird, wie

von uns allen, so gerade an dieser Stelle besonders lebhaft empfunden.

Sein Andenken wird unter den Deutschen Chiles stets hochgehalten werden. Möge ihm die Erde leicht werden!“

Der zweite Vorsitzende des „Deutschen Vereins“, Herr Gustav Werner, sprach im Namen aller deutschen Vereine, gedachte der hohen Verdienste des Verstorbenen um jede deutsche Sache, namentlich um den „Deutschen Verein“, der in ihm einen so außerordentlich tatkräftigen und noch vielversprechenden, unersetzlichen Leiter verloren habe.

Die Kinder der deutschen Schule, der des Entschlafenen ganzes Denken und Trachten, Streben und Arbeiten galt, ehrten ihn durch ein einfaches Lied.

Im Namen der mathematischen Fakultät der Universität sprach der Dekan derselben, Herr Emanuel Trucco; als Vertreter des „Centro de Injeneria de Minas“ Herr Horacio Medéndez, und im Namen der „Socieded Nacional de Mineria“ Herr Osvaldo Martinez, die des Verstorbenen Verdienste für Chile würdigten, die in dem weiterleben würden, was er für das Land schuf. Die Ausbildung der geologischen Wissenschaft sei für das so mineralreiche Chile eines der wichtigsten Probleme, ohne dessen Lösung keine auch nur annähernd richtige Uebersicht über des Landes Reichtum gewonnen werden könne, ohne die eine Hebung seiner Wohlfahrt unmöglich sei. Wenn einst die Geschichte der Entwicklung Chiles, seiner Wissenschaft, seiner Minenindustrie und seiner Volkswirtschaft geschrieben werde, dann müsse der Name Dr. Ernst Maiers als einer der ersten und verdienstvollsten genannt werden.

Ein Trauergesang des Männerchors der deutschen Kolonie beendete die Beisetzungsfeier, die bei allen einen tiefen Eindruck hinterließ.

In der Timmermannschen Familiengruft ruhen die sterblichen Reste, bis sie in die alte Heimat überführt werden können, wo trauernde Eltern und Verwandte ihrer harren. Nimmt man uns auch später seinen Leib, sein Geist bleibt lebendig unter uns, denn er war uns zu viel, als daß er je vergessen werden könnte; das, was er schuf, wird bleiben und uns stets an den erinnern, um den gestern gar manche ehrliche Mannesträne floß.

Wir haben einen unserer Besten zu Grabe getragen . . . . .

Auf zum zweiten F.W.V.er-Tag!

Weimar, Pfingsten 1920.

Weimar, Pfingsten 1914! Wer von den damaligen Teilnehmern denkt nicht mit Freude an die schönen Tage ernster Arbeit und geselligen Beisammenseins zurück. Uns Kriegsteilnehmern haben sie während der vier Kriegsjahre als schöne Erinnerung vorgeschwebt, und den Daheimgebliebenen haben sie die Richtschnur ihrer Arbeit für die Erhaltung der F.W.V. in schwerer Zeit gebildet. Ihnen verdankt die F.W.V. nicht zum mindesten die Kraft, den Krieg überstanden zu haben, um zu schöner Blüte neu zu erstehen.

Nahezu sechs Jahre sind seitdem vergangen. Viele derjenigen, die dort für die Ausgestaltung der F.W.V. gearbeitet haben, sind leider nicht mehr unter uns, aber Zahlreiche haben sich neu zur F.W.V. bekannt, wollen ihre besten Kräfte für sie hergeben. Heidelberg ist wieder auferstanden, Hamburg neu hinzugetreten. Jede will ihre eigenen, ihre speziellen Werte für den F.W.V.er-Gedanken der ganzen F.W.V. darbringen. Außerdem zählen die verflossenen Jahre zeitlich doppelt, ja dreifach, so daß vieles uns jetzt überlebt erscheint, was uns noch vor sechs Jahren wertvoll und wichtig war. Daher ist heute dringender denn je wieder ein großer, allgemeiner F.W.V.er-Tag notwendig, auf dem die Aktivitas von Berlin, Heidelberg und Hamburg und die A.H.A.H. aus Ost und West, aus Nord und Süd ihre Ansichten austauschen.

Meinem Prinzip getreu, einer Sache nicht nur mit schönen Reden, sondern mit konkreten Vorschlägen zu dienen, schlage ich daher vor, auf Pfingsten 1920 den zweiten F.W.V.er-Tag nach Weimar einzuberufen. Auf die Tagesordnung gehört wohl, aus dem Herzen aller Aktiven gesprochen: 1. Regelung der Stellung zur Satisfaktion, 2. Neuordnung der Bundesorganisation. Zur Vorbereitung schlage ich den drei F.W.V.en vor, je eine vorbereitende Kommission zu wählen, und außerdem in Berlin eine Zentralkommission zu bilden, die aus den besonderen Vertrauensleuten der Vgg. Vgg. und der A.H.A.H. besteht.

Also: Auf zum zweiten Weimarer F.W.V.er-Tag!

Ernst Brock (F.W.V. Berlin XXX,XX), F.W.V. Heidelberg.

F.W.V. Berlin

Monatsbericht für November-Dezember.

Im letzten Monat fanden folgende Veranstaltungen statt:

Am 6. November hielt Bbr. Meyer auf dem Diskussionsabend ein Referat über die Geschichte der F.W.V. Es gelang Bbr. Meyer, ein lückenloses Bild der Gesamtentwicklung unserer Verbindung zu geben. Eine rege Diskussion ließ erkennen, welch verschiedenartige Lehren aus dem bisher zurückgelegten Weg die einzelnen Bbr.Bbr. für die Zukunft ziehen. Am 10. November war die Sänger-Gedächtnisveranstaltung, die dem Andenken unserer gefallenen A.H.A.H. und Bbr.Bbr. und besonders dem Andenken unseres gefallenen Bbr. Sänger geweiht war. Unter den zahlreichen Gästen waren auch die Angehörigen unseres Bbr. Sänger bei uns. Es sprach an diesem Abend Herr Dr. Sonnenschein, der uns vom Würzburger Hochschultag her bekannt war, über „Der akademische Führer im demokratischen Staat“. Die geistvollen, vollendeten Darlegungen des Herrn Dr. Sonnenschein fanden reichen Beifall und

riefen eine lebhafte Diskussion hervor. Ohne Ueberhebung kann man wohl sagen, daß diese Veranstaltung, als schöner F.W.V.er-Abend unserer Gefallenen, würdig zeigte, daß die F.W.V. der Gefallenen Werk weiterführt. Am 15. November war der Gesellschaftsabend, der im Logenhaus in der Joachimsthaler Straße stattfand. Auf dieser Veranstaltung, die einen wohlgelungenen Verlauf nahm, konnten wir erstaunlich viele A.H.A.H. begrüßen. Am 20. November sprach Bbr. Brünn über „Die Soziologie der Frau“, am 24. November Bbr. Ziffer über „Buddhismus“. Beide Vorträge waren, wie die sich anschließenden Diskussionen zeigten, ungemein anregend. Am 1. Dezember fand ein musikalischer Abend unter Leitung von Bbr. Wertheim statt; den schönen musikalischen Darbietungen unseres lieben A.H. Croner und Bbr. Nauenberg, unserer Bbr.Bbr. Wertheim und Friedrichs und der Herren Hirschfeld und Wertheimer, die als Gäste uns an diesem Abend auch musikalisch erfreuten, folgte ein vergnügtes Tänzlein. Am 4. Dezember sprach Bbr. Baron über „Die Seele im menschlichen Körper“. Der Vortrag war um so höher zu werten, als Bbr. Baron fast unvorbereitet für den in der Außenvertretung beschäftigten Bbr. Franke einsprang. Am 11. Dezember stieg die Weihnachtsveranstaltung, über die noch an anderer Stelle zu berichten sein wird.

Auf den Konventen des Monats wurden hauptsächlich laufende Angelegenheiten erledigt. Zu Beginn des Monats wurde, wie schon im letzten Monatsbericht erwähnt, der Antrag angenommen, der gemeinsame Vorstandssitzungen der F.W.V. und des Akademisch - Wissenschaftlichen Frauenvereins (A.W.F., nicht A.W.V., wie im letzten Monatsbericht zu lesen) zweimal im Semester festsetzte. Bbr. Lilienthal legte zu Beginn des Monats sein Amt als XX nieder; an seine Stelle wurde Bbr. Robert Schiller gewählt. In der O.G.V. vom 15. Dezember fand auf Grund mehrerer Anträge eine Aussprache über die Satisfaktionsfrage statt. Der Konvent lehnte mit überwiegender Mehrheit sämtliche Anträge auf Abschaffung oder Freistellung der Satisfaktion innerhalb der Vgg. ab. Er nahm hingegen einen Antrag Dzialoszynski an, der die Außenvertreter zu schärfster Tätigkeit im Sinne einer allgemeinen studentischen Neuregelung der Ehrenfrage verpflichtet.

In der Außenvertretung werden wir uns im nächsten Semester einem gänzlich veränderten Gesamtbild der Studentenvertretung gegenübersehen. Doch ist die Lage im Augenblick noch zu ungeklärt, um darüber näher berichten zu können.

Robert Schiller, F.W.V.! XX

Rechenschaftsbericht für das Herbstzwischensemester.

Ueber seine Tätigkeit bis zum 20. November hat der Vorstand in der A.O.G.V. berichtet. Die Ziele sind die gleichen geblieben. Die Ausführung derselben entsprach dem Programm. Zusammenfassend kann über das Semester gesagt werden, daß es die Vgg. nach außen hin in durchaus glänzender Weise zeigte: die wissenschaftlichen Veranstaltungen standen auf einem sehr hohen Niveau, ihren geselligen Repräsentationspflichten kam sie in jeder Weise nach, in fast allen Kommissionen des Außenparlaments saßen F.W.V.er, ein groß angelegter Ehrenordnungsentwurf wurde von der Vgg. ausgearbeitet, eine gemeinsame Vorstandssitzung mit einer Frauenkorporation beweist, daß sich die Vgg. auch dieser Bewegung gegenüber nicht die Augen verschloß. Die Aufnahme von 12 Bbr.Bbr. ist nicht zum mindesten auf dieses Auftreten nach außen zurückzuführen. Das Verhältnis zu den Bundeskorporationen war das beste, es ist zu hoffen, daß es durch den Antrag Heidelberg dauernd so gut bleibt (Hamburg ist erst im Verlauf dieses Semesters in den B.F.W.V. aufgenommen worden). Auch die Bemühungen des Vorstandes, das Verhältnis der Bundesbrüderlichkeit zu fördern, sind die gleichen geblieben.

Bei einer so großen Anzahl von Vorträgen, wie sie unsere Vereinigung bietet, ist es nicht immer möglich, das Programm genau einzuhalten. Es traten infolgedessen in der Vortragsfolge einige Aenderungen ein. Es fanden im Semester folgende Vorträge und Veranstaltungen statt:

Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. September: Stiftungsfest;

Montag, den 29. September: A.H. Dr. Auerbach, „Zwangssyndikate“;

Donnerstag, den 2. Oktober: A.O.G.V.;

Montag, den 6. Oktober: A.H. Dr. Calmon, „Bedeutung des Außenhandels für den Wiederaufbau Deutschlands“, — Kneipe;

Donnerstag, den 9. Oktober: Bbr. Ziffer, „Animismus und Spiritismus“;

Montag, den 13. Oktober: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Troeltsch, „Der Subjektivismus in der Religion“;

Montag, den 20. Oktober: A.H. Dr. Kobylinski, „Die neue Reichsverfassung“;

Donnerstag, den 23. Oktober: A.H. Dr. Kochmann, „Liberalismus und Demokratie“;

Montag, den 27. Oktober: Bbr. Manfred Meyer, „F.W.V.er-Geschichte“, — Kneipe;

Donnerstag, den 30. Oktober: Bbr. Jacusiel, „Rembrandt“, — Kneipe;

Montag, den 3. November: A.H. Dr. Feilchenfeld, „Sexualität und Persönlichkeit“, — Kneipe;

Montag, den 10. November: Dr. Sonnenschein, „Der akademische Führer im demokratischen Staate“;

Sonnabend, den 15. November: Gesellschaftsabend;

Donnerstag, den 20. November: Bbr. Brünn, „Die Soziologie der Frau“, — Kneipe;

Montag, den 1. Dezember: Musikalischer Abend;

Donnerstag, den 4. Dezember: Bbr. Baron, „Die Seele im menschlichen Körper“;

Donnerstag, den 11. Dezember: Weihnachtsveranstaltung;

Montag, den 15. Dezember: O.G.V.;

Donnerstag, den 18. Dezember: Semesterschluß-kneipe.

Während des Semesters trat ein Wechsel im Vorstand ein. Auf der Schluß-O.G.V. des Sommersemesters war Bbr. Lilienthal zum XX gewählt. Als er Mitte November niederlegte, wurde Bbr. Schiller gewählt.

Fritz Elkan, F.W.V.! XXXX

Auszug aus dem Protokoll der Bundesausschußsitzung

vom 3. November 1919.

Anwesend: A.H.A.H. Max Levy, Walter Simon, Samolewitz, Calmon, Buka, Dobriner, Futter, Polke, Bley.

Vorsitz: Max Levy. Beginn: 8,40 Uhr.

1. Laufende Angelegenheiten.
   A.H. R. G. Salomon hat seine A.H.-Würde niedergelegt. Sein Entschluß war trotz aller Versuche nicht rückgängig zu machen.
2. Vereinslokal.
   A.H.A.H. Max Levy, Calmon, Samolewitz werden beauftragt, mit Herrn Mecklenburg über die Erneuerung des Mietvertrages über das Vereinslokal zu verhandeln.
3. Finanzen des Bundes.
   A.H. Calmon erstattet den Kassenbericht und berichtet weiter über die Schritte, die die V.K. zur Hebung der Einnahmen des Bundes ergriffen hat.
4. Neugründung von F.W.V.en.
   a) Hamburg:
   Folgende Resolution wird einstimmig angenommen: „Der Bundesausschuß begrüßt die Gründung der F.W.V. Hamburg freudig und empfiehlt ihre Aufnahme in den B.F.W.V.“ Eine im Kreise des Bundesausschusses veranstaltete Sammlung ergibt den Betrag von etwa 400 M., der A.H. Calmon zur Verwendung für die F.W.V. Hamburg übergeben wird.
   b) Frankfurt a. M.:
   A.H.A.H. Samolewitz, Buka und Bley werden beauftragt, im Benehmen mit der F.W.V. Heidelberg die Gründungsfrage zu behandeln und gegebenenfalls nötig werdende Schritte zu ergreifen.
5. Neuwahl des Vorstandes.
   Es werden durch Zuruf gewählt:
   a) zum Vorsitzenden: A.H. Max Levy,
   b) zum ersten Schriftwart: A.H. Bley,
   c) zum zweiten Schriftwart: A.H. Calmon.

Schluß: 11 Uhr.

Bley, F.W.V.! A.H.

F.W.V. Heidelberg

Monatsbericht für November-Dezember.

I. Novemberbericht.

Die neu eingetretenen Bbr.Bbr. fühlten sich im November schon recht heimisch in der Vgg.; hieraus erwuchs ein inniges Verhältnis aller Bbr.Bbr. auch außerhalb der offiziellen Veranstaltungen. Aehnlich wie im Sommersemester fanden auch jetzt Ausflüge in die schöne, herbstliche Umgebung Heidelbergs sowie gemütliche Budenabende statt.

Auch innerhalb der Vgg. herrschte auf zahlreichen Vortragsabenden und Kneipen ein reges und erfreuliches Leben. Am 4. November sprach Bbr. Norbert Bär über „Organisation und Arbeit“; die eifrige Diskussion, die noch tagelang in allen F.W.V.ern nachlebte, zeigte, wie akut die aufgeworfenen Probleme für die heutige Zeit sind.

Am 7. November führte uns Bbr. Blumenthal in das Wesen des Expressionismus ein; es gelang ihm durch seine Ausführungen, allen Zuhörern diese neue Kunstrichtung wesentlich näher zu bringen.

Am 14. November sprach Bbr. Fürst über die Befreiung Elsaß-Lothringens; auf der Grundlage eigener Erlebnisse berichtete er von den Zuständen vor und nach erfolgter französischer Besetzung und erörterte eingehend die elsaß-lothringische Frage.

Am 18. November gelang es Bbr. Brock, durch sein Referat über F.W.V.er-Tendenz, die Bbr.Bbr. zu einer lebhaften Diskussion bis lange nach Mitternacht anzuregen.

Am 28. November hielt A.H. Bachert einen Vortrag über den „Staatsbankerott“; es waren Worte eines gereiften Mannes, die durch ihren Gehalt bei allen Bbr.Bbr. einen starken Eindruck hinterlassen haben. Ueber den Vortrag wird an anderer Stelle berichtet. Am 27. November fand ein Tanztee im „Schwarzen Schiff“ statt. Bbr. Lipsky als Meister der Pfeifkunst, Bbr. Albesheim als Vortragsgenie, Bbr. Schöndorff und Frl. Anna Marx als elegantes Tänzerpaar trugen wesentlich zum Gelingen des Festes bei; es war der Wunsch eines jeden: möchten doch alle F.W.V.er-Veranstaltungen so gemütlich verlaufen wie diese.

Der Besuch von i. a. Bbr. Dr. Haas versammelte eine Reihe von Bbr.Bbr. am Sonntag, den 30. November, zu einer fidelen Kneipe in den Räumen der „Ritterhalle“.

Für die nächste Zeit sind bereits viele Vorträge angemeldet und manche Veranstaltungen geplant, so daß sich das Verbindungsleben weiter rege fortentwickeln wird.

Geschäftliches.

a) Ernannt: Konvent vom 25. November.
   Die Bbr.Bbr. Dr. med. Buck, Düsseldorf, und Dr. med. Salomon, Gießen, zu A.H.A.H. der Vgg.
b) Inaktivierung: Konvent vom 25. November.
   Bbr. Rosenbaum.

c) Neuwahlen: Konvent vom 31. Oktober.
Die R.K. wurde neu gewählt:
Bbr. Elias, Vorsitzender,
Bbr. Brauer, Schriftführer,
Bbr. Schneider, Kassenwart.

II. Dezemberbericht.

Die Veranstaltungen des Monats Dezember entsprachen voll und ganz den auf sie gesetzten Erwartungen. Am 5. Dezember sprach Bbr. Fritz Wolf über „Die neue Reichsverfassung"; er erklärte in knapper und übersichtlicher Weise dasjenige aus ihr, was jeder von uns wissen muß. Am 12. Dezember hielt Bbr. Erich Marx einen Vortrag über Hendrik Conscience; er gab uns ein anschauliches Bild von dem Leben und Wirken des flämischen Dichters. Den Höhepunkt unserer Veranstaltungen bildete die Weihnachtskneipe am 16. Dezember. Die festlich geschmückte Kneipe bewirtete außer den Bbr.Bbr. zahlreiche Gäste, die Bbr. Salomon in Versen begrüßte. Die Stimmung war schon ohnehin durch Gebäck, Zigarren und hervorragenden Punsch sehr angeregt; so war es kein Wunder, daß sie sich — selbst nach dem Urteil der ältesten F.W.V.er — durch die Mimiken zu nie dagewesener Höhe steigerte. Bbr. Sternheimer und Bbr. Fürst als Knecht Rupprecht und das Christkindchen schossen durch ihr glänzendes Spiel, durch treffende Knittelverse auf die einzelnen Bbr.Bbr. und durch ihre ausgezeichnete Maske den Vogel ab. Die Bbr.Bbr. Baer, Salomon, Weidinger, Albesheim und Sulzberger verschönerten den Abend durch humoristische Vorträge. Ganz besonders haben wir diesen schönen Abend Bbr. Rosenbaum zu verdanken, der sich trotz Examensarbeit in aufopfernder Weise für das Gelingen des Abends einsetzte.

Geschäftliches.

A.O.G.V. vom 2. Dezember.

Es wurde zu dem von einer Kommission ausgearbeiteten Entwurf des Bundesvertrages Stellung genommen und mit einigen Abänderungen von der A.O.G.V. genehmigt.

Die Satzungen erfuhren einige Umänderungen.

Aufnahme: Herr Ludwig Müller, stud. jur.

Bbr. Elias wurde als Vorsitzender V.R.K. entlastet; an seine Stelle trat Bbr. Sostheim.

Konvent vom 9. Dezember.

Für die kommenden Wahlen zum Asta schlossen wir uns der hier gegründeten Hochschulgemeinde an, auf deren Wahlliste wir an aussichtsreicher Stelle kandidieren.

Inaktivierungen: Bbr.Bbr. Lipski, Sulzberger und Sostheim wurden inaktiviert.

Für die Ferien wurde eine Ferienkommission eingesetzt. Vorsitzender: Bbr. Hans Brauer, Bergheimer Straße 5.

Ernst Baer, F.W.V.! ×

F.W.V. Hamburg

Monatsbericht für November.

Die F.W.V. Hamburg konnte bereits im ersten Monat ihres Bestehens eine Reihe wohlgelungener Veranstaltungen aufweisen. Am 3. November wurde eine gemütliche Antrittskneipe in kleinem Kreise abgehalten.

Am 9. November fand ein Tanzabend statt, für den A.H. Löwenhaupt in liebenswürdiger Weise sein Haus zur Verfügung gestellt hatte. Es herrschte die angeregteste Stimmung, zu der Bbr. Koppel durch Vorträge Morgensternscher Gedichte noch ganz besonders beitrug. Die zahlreich erschienenen Gäste und die Aktivitas gingen erst spät in der Nacht auseinander, ein Beweis, daß schon diese erste gesellschaftliche Veranstaltung der Hamburger F.W.V. in jeder Beziehung allen Erwartungen entsprochen hatte.

Am 10. November sprach Bbr. Koppel über „Die Lehre vom Ideal" nach dem gleichnamigen Aufsatz von Scheffler. Am 11. November war die Aktivitas bei A.H. Löwenhaupt zu einem äußerst vergnügten Bierabend. Am 20. November hielt A.H. Löwenhaupt einen ebenso interessanten wie aktuellen Vortrag über den „Wiederaufbau der deutschen Volkskraft". Er erhob in seinen Ausführungen vor allem die Forderung nach umfassender Fürsorge für die Gesundheit der Jugend, die neben der allgemeinen Gesundung der Lebensverhältnisse in Deutschland ganz besonders anzustreben sei. Den Darlegungen des Vortragenden folgte eine lebhafte Diskussion, an der sich auch die anwesenden Gäste eifrig beteiligten.

Am 24. November referierte Bbr. Mendel über „Sowjetrußland", indem er interessante Einzelheiten zu diesem Thema brachte.

An den wissenschaftlichen Teil, zuweilen auch an die Konvente, schloß sich stets eine Kneipe oder ein gemütliches Beisammensein an. Zu den Vorträgen sahen wir fast stets mehrere A.H.A.H. und Gäste bei uns.

Das für Weihnachten vorgesehene Stiftungsfest mußte verschoben werden, da bei den jetzigen Schwierigkeiten des Eisenbahnverkehrs zwischen Hamburg und Berlin bzw. Frankfurt kaum daran gedacht werden kann, Gäste von den beiden Schwesterkorporationen bei uns zu begrüßen.

Heinz Gutmann.

B.F.W.V. Mitgliederbewegung.

Berlin.

a) Ernannt:
Bbr. Dr. Ernst Haas wurde zum A.H. ernannt.

b) Niederlegung:
Amtsrichter Siegbert Schweitzer ist auf seinen Wunsch aus der Liste der A.H.A.H. gestrichen worden.

c) Neuaufnahmen:
Stud. jur. Fritz Loewy, Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Straße 73.

d) Austritt:
Stud. rer. et pol. Hermann Sternfeld.

Heidelberg.

a) Neuaufnahme:
Stud. jur. Ludwig Müller.

Aemter in der F.W.V. Berlin:

× cand. med. Walter Neuenberg
×× stud. jur. Robert Schiller
××× stud. ing. Paul Eisner
×××× stud. jur. Fritz Elkan
××××× stud. jur. Erwin Schlagow
F.M. cand. med. Ernst Hoffstaedt
F.W. cand. med. Hardy Oltendorff
Vorsitzender des Bundesausschusses der A.H.A.H. Justizrat Max Levy
Schriftführer Dr. Bruno Bley.

A.H.-Bund Heidelberg.

Vorsitzender: A.H. Dr. Neter.

A.H.-Bund Hamburg.

Vorsitzender: A.H. Dr. Loewenhaupt
Schriftführer und Kassenwart: A.H. Delbanco.

Schwester Grethe Bauchwitz
Dr. med. Fritz Berndt F.W.V. A.H.
Verlobte
BERLIN N 65, im Dezember 1919
Exerzierstr. 11

Ada Behrend
Dr. Leo Kristeller, F.W.V. A.H.
Verlobte
Charlottenburg Meinekestr. 24 — Berlin NW 23 Klopstockstr 53

Bechstein-Saal.
Montag, den 12. Januar 1920, abends 8 Uhr, singt
Meta Glass-Villaret
Lieder von Schubert, Schumann, Wolf, Pape †, Vollerthun
mit Begleitung von Bruno Weyersberg.
Karten zu 6, 4, 3, 2 M bei A.H. Dr. Paul Glass, Charlottenburg, Niebuhrstr. 68, Tel.: Steinplatz 7069, und beim Schriftführer der R.-K.

F.W.V. Berlin
Weihnachtsfrühschoppen am
2. Feiertag 11 h. c. t.
im Pschorr
an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

F.W.V. Heidelberg
Kneipe Ritterhalle, Leyergasse 6

Schriftwart:
Adressen, Keiladressen, Adressenänderungen,
Anfragen nach Adressen, Mitteilungen über Veränderungen in persönlichen Verhältnissen, sind zu richten an
Dr. Kurt Hauptmann
Berlin W, Motzstr. 2 — Nollendorf 795

Der Vorstand der F.W.V. Berlin macht alle A.H.A.H. darauf aufmerksam, daß die erste Montagsveranstaltung in jedem Monat als A.H.A.H.-Abend vorgesehen ist.

Referendare,
die als Hilfsarbeiter oder in Station bei Anwälten arbeiten wollen,
Rechtsanwälte,
die Referendare zur Mitarbeit wünschen, wenden sich zweckmäßig an
Rechtsanwalt Dr. Dobriner
Berlin, Jerusalemer Straße 9. (Tel. Zentrum 3033)

F.W.V. Berlin
Kneipe Hotel Atlas, Friedrichstraße 105
Telephon: Norden 4285

F.W.V. Hamburg
Kneipe Hotel Aué, Dammtorstraße 24

Verantwortlich: Der Vorsitzende der Redaktionskommission Rechtsanwalt Dr. Dobriner, Berlin SW 19, Jerusalemer Str. 9. Amt Zentrum 3033. — Druck von Arthur Scholem, Berlin SW 19, Beuthstr. 6.